

Einsendungen zur Schwerpunktsuche 2015

Attac Aschaffenburg

Attac Dresden

Attac Düsseldorf

Attac Fulda

Attac Göttingen

Attac Karlsruhe

Attac Waiblingen

Attac Wiesbaden

Attac Bundesarbeitsgruppe ArbeitFairTeilen

Attac AG Jenseits des Wachstums

Attac AG Genug-Für-Alle

Thomas Deubner

Alexis Passadakis & Max Bank

Giuliana Giordi

Wir danken allen Einsendern herzlich für ihr Engagement und ihre Ideen!

Euer Orgateam

Frankfurt, 15.Februar 2014

Schwerpunktorschläge

Attac-Gruppe Aschaffenburg

1. nicht nur aufgrund der schwelenden konflikte im nahen und mittleren osten, sondern gerade auch aufgrund aktueller versuche von seiten aller möglicher globaler akteure, z.B. in afrika gewaltsam globale kapitalinteressen mit waffengewalt durchzusetzen, oder: die burg europa gewaltsam vor emigranten abzuschotten, die durch die verheerende vernichtung von volkswirtschaften im rahmen vagabundierenden, landgrabschenden und klimazerstörenden kapitals generiert werden, plädiere ich dafür, das thema "**globalisierung und krieg**" (auch im sinne des 2012er friedensratschlagtitels vom verstärkten wiedereinzug des kriegs in die politik, fortschreitende militarisierung - sicher auch unter einer weiblichen kriegsministerin!) als einen arbeitsschwerpunkt zu behandeln. dabei kann ich die fragen 1 - 4 mit ja beantworten und zur frage 5 jede menge von organisationen nennen, die ihr alle aber auch kennt. dass dabei die frage 6 negativ ausfällt, liegt in der natur der antwort auf frage 5, macht die sache aber nicht unwichtiger.

2. als weiteren arbeitsschwerpunkt sehen wir hier in aschaffenburg die kampagne gegen **ttip/tafta**. das wird 2014 noch nicht gegessen sein, wo sie vielleicht erfolgreich anlaufen wird. hier sollten unseres erachtens die erfahrungen aus der wto/gats-kampagne belebt werden. apropos: auch auf wto-ebene gibt es ja "erfolge", die sache wieder auf die schienen zu heben. hier kann sicher die ttip/tafta ausgeweitet werden. auch hier kann ich die fragen 1-4 mit ja beantworten, wobei vor ort erst mal nur diskussionen im kleinen kreis stattfanden. unter 5. können auch schon etliche organisationen genannt werden bis hin zu einigen gewerkschaften, ich halte es aber für ein genuines attac-thema.

3. die **krise der kapitalverwertung** wird nicht so schnell verschwinden.
the beat goes on!

Schwerpunktorschläge

Attac-Gruppe Dresden

1. Eine gerechte Verteilung der Ressourcen

Stichworte UmFAIRteilen, Occupy, Blockupy und die Besteuerung von Großkonzernen. Dazu gehören auch Themen wie die Aufklärung und Bekämpfung von Sozialkürzungen (z.B. Prozesskostenbeihilfe). Zu diesen Themen gibt es breite Bündnisse, das ist ein Kernthema von Attac und besitzt auch 2015 gesellschaftliche Relevanz. Es gibt schnell zu verwirklichende Forderungen. Deren Durchsetzung würden die weiteren Auseinandersetzungen erleichtern.

2. Bekämpfung von Rassismus, Faschismus und weiteren menschenverachtenden Ideologien.

Dresden nazifrei und ähnliche Aktionen in anderen Städten sind erfolgreich. Auch dort ist Attac aktiv. 2015 ist der 70. Jahrestag des Endes des 2. Weltkriegs. Es muss noch die enge Verbindung zum kapitalistischen System und der dadurch bestimmten öffentlichen Meinungsmache (z.B. Politik, Medien) hergestellt werden. Dann lassen sich aktuelle Forderungen mit langfristigen Zielen (Überwindung eines Systems, das Rassismus, Faschismus, (Standort-)Nationalismus, Arbeitszwang, Krieg, Flüchtlingsbekämpfung, Fremdenfeindlichkeit, die Leitkulturdebatte, die Herrschaft einer kleinen Minderheit über die große Mehrheit, die Unterdrückung Andersdenkender und speziell den Antikommunismus fördert) verbinden.

3. Demokratisierung der Gesellschaft

Viele Personen betrachten die gegenwärtige Gesellschaft als undemokratisch ("Die da oben machen sowieso, was sie wollen."), sehen aber keine Möglichkeit, daran etwas zu ändern. Deshalb gibt es breite gesellschaftliche Befürwortung. Aktionen könnten im Zusammenhang mit dem Demokratieverständnis der Regierenden und mit der Einschränkung der Demonstrations-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit und der betrieblichen Mitbestimmung erfolgen. Attac setzt sich sowohl innerhalb von Attac als auch in der Gesellschaft für Demokratie ein. Auch dies besitzt 2015 gesellschaftliche Relevanz, und es gibt schnell zu verwirklichende Forderungen. Eine Demokratisierung der Gesellschaft würde auch die weiteren Auseinandersetzungen erleichtern.

Daneben wunderten wir uns über die Fragestellung:

6. Könnte es ein Thema sein, bei dem Attac ein Alleinstellungsmerkmal hat?"

Um ein größeres Thema durchzusetzen, braucht es breite Bündnisse.

"Alleinstellungsmerkmal" ist dagegen ein Ausdruck von Gruppenegoismus. Das lehnen wir ab. Außerdem widerspricht dies "5. Welche kollektiven Akteure außerhalb Attacs arbeiten an diesem Thema?"

Wir würden bestenfalls formulieren:

Gesucht ist ein Thema, für das sich möglichst viele inner- und außerhalb von Attac einsetzen wollen, das den langfristigen Zielen von Attac entspricht, 2015 gesellschaftliche Relevanz besitzt und eine gute Kombination von aktuellen Vorschlägen / Forderungen mit grundlegenden Gesellschaftsveränderungen bietet.

Und schließlich verweisen wir in diesem Zusammenhang auf unsere Antwort zum Impulspapier des Ko-Kreises "Attac - durchsetzungsfähiger werden und Bewegungsdynamik erhalten". Dort heißt es u. a.:

.....

Person 1:

- Im Papier wird die Stärkung der bundesweiten Strukturen von Attac (z.B. "Bundesweite AGs: Sie sollten neben den Mitgliedsorganisationen und dem Wiss. Beirat - Motor der Debatte, Ort der Kompetenz ... sein.") und die Konzentration auf bestimmte Themen ("Fokussierung") vorgeschlagen - sie würde dies nicht als Ziele benennen.
- Bei der Wahl der Themen, mit denen sie sich beschäftigt, lässt sie sich von ihren Interessen leiten, und es sollte ihr Spaß machen. So widmet sie sich vielfältigen Aktivitäten in verschiedenen Kreisen.
- Die Kompetenz bei Attac ist sehr groß und nicht nur beim Ko-Kreis, den bundesweiten AG's und dem wissenschaftlichen Beirat vorhanden. Das betrifft nicht nur die Behandlung von Problemen. Auch eine Vernetzung zu anderen Personen und Organisationen ist vorhanden (siehe Person 2 und Person 3, teilweise gibt es auch internationale Kontakte, z.B. Quäker und durch Sendungen in den freien Radios). Diese Kompetenz und Vernetzung können genutzt werden.
- Es sollte keine Fokussierung auf bestimmte Themen geben, sondern Angebote unterbreitet werden, welche Themen behandelt werden könnten. Die Menschen im Umfeld von Attac sollten selbst entscheiden, womit sie sich beschäftigen. Fokussierung auf bestimmte Themen schließt diejenigen aus, die sich mit anderen Themen beschäftigen.
- Es sollte eine horizontale Vernetzung für die geben, die sich für ein Thema interessieren.
- Für Aktionstage (Person 4 und Person 10) wären eventuell auch Flugblattentwürfe und leicht nachnutzbare Aktionsformen hilfreich (ansatzweise beim Bankenaktionstag der Fall, stärker bei Lidl-Kampagne vorhanden).

Person 2:

Wir sollten die Kontakte zu INKOTA, KAB und ÖIZ nutzen bzw. ausbauen.

Person 3:

GEW, ver.di und andere Gewerkschaften sind Mitglieder bei Attac. Dieses Potenzial sollte stärker genutzt werden.

Person 4:

Im Papier vorgesehene Internationalisierung von Attac ist von den lokalen Gruppen schwer realisierbar. Es wäre wichtiger, sich in der Alltagsarbeit auf ein oder zwei Probleme vor Ort zu konzentrieren.

Bei der Vorbereitung auf den Aktionstag am 15.10. ist ihr aufgefallen, dass die angebotenen Hintergrundpapiere sehr lang sind: 28 Seiten, 13 Seiten usw. Kaum ein Aktiver dürfte in der Lage sein, dies alles zu lesen. Könnten diese Papiere nicht in Thesenform zusammengefasst werden?

Person 10:

Es sollten bundesweite Aktionstage mit Aktionspaketen veranstaltet werden, um die Außenwirkung zu verbessern. Als Vorbild könnten die Kampagnen bei Lidl und Vodafone dienen.

Deshalb haben wir die Abfrage so verstanden, dass es nicht um einen einheitlichen Schwerpunkt für Attac, sondern um die bestmögliche Nutzung der Kompetenzen, Verknüpfungen und Aktivitäten geht. Wer also mitarbeiten will, kann das. Durch diese Abfrage ist es wahrscheinlicher, dass möglichst viele mitarbeiten. Aber es ist durchaus auch möglich, dass Attac-Aktive 2015 sich mit dem Schwerpunkt überhaupt nicht, sondern mit anderen Themen beschäftigen.

Demokratie statt Wirtschaftsdiktatur!

Die aktuelle Wirtschaftsordnung zeigt sich zunehmend inkompatibel mit einer demokratisch verfassten Gesellschaft. Demokratisch legitime Proteste gegen die Übermacht der Banken- und der Wirtschaftsinteressen werden zum Teil mit brachialer Gewalt unterbunden, wie beispielsweise in Deutschland bei Stuttgart 21, Blockupy 2013 oder bei den Demonstrationen gegen die Austeritätspolitik in Griechenland und Spanien.

Doch der Demokratieabbau im Interesse ungehemmter Gewinne des Finanzkapitals und der internationalen Großkonzerne geht noch viel weiter. Das zeigt sich zur Zeit besonders bei den Verhandlungen zum europäisch-amerikanischen Freihandelsabkommen (TTIP), die in geheimen Treffen sogenannten „closed-circles“, von überwiegend neoliberalen Interessenvertreter_innen und Lobbyist_innen ausgehandelt werden. Dabei geht es ganz offensichtlich nicht nur um neue Chancen im bilateralen Handel zwischen den beteiligten Ländern, sondern um die Sicherung und Durchsetzung von reinen Wirtschaftsinteressen auf Kosten von demokratischen, sozialen und Umweltrechten. Es geht um Privatisierung von Gesundheit und Bildung und die Aushebelung von nachhaltigen Ernährungs-, Tierschutz-, und Umweltschutzstandards. Dubios besetzte Schiedskommissionen sollen in nicht öffentlichen Verfahren entscheiden dürfen. Sie handeln ohne demokratische Legitimation außerhalb der geltenden rechtsstaatlichen Systeme.

In einem medial gestützten Täuschungsmanöver wird uns das von den führenden Politiker_innen als alternativlos im Interesse eines zukunftsfähigen Handels zur Sicherung und zum Ausbau unserer Lebensstandards und der Arbeitsplätze verkauft. Der Mensch soll darauf reduziert werden, ein williger und manipulierbarer Konsument und billiger Dienstleistungs- und Produktionssklaven ohne eigene Rechte zu sein.

Demokratische Prozesse stören bei der Optimierung der Verwertungsbedingungen für Kapitalbesitzer_innen und sollen deshalb außer Kraft gesetzt werden. Dem wollen wir unsere Forderung nach einer Ausweitung, statt eines Abbaus von Demokratie entgegen setzen.

Zugleich drohen durch die weitere Stärkung der transnationalen Handelsbeziehungen die Interessen der Länder des Globalen Südens einmal mehr auf der Strecke zu bleiben. An die Stelle eines den Interessen der multinationalen Konzerne dienenden Freihandelsabkommens sollte deshalb der Aufbau von fairen Handelsstrukturen mit den Staaten des Globalen Südens treten.

2015 soll das Jahr zur Verteidigung unserer legitimen demokratischen Rechte werden und zur Durchsetzung realer Demokratie- hier und anderswo!

Überlegungen zum Schwerpunkt für Attac in 2015

Ein Vorschlag der Attac-Gruppe Fulda

Strategie umdrehen

Grundlegende Dynamiken in den Vordergrund rücken

Was ist eine der größten Stärken von Attac? Die im besten Sinne radikale, also an die Wurzel gehende Idee, dass eine "andere Welt möglich" ist, und die Tatsache, dass diese andere Welt, wie schwach auch immer, im schönsten Fall ab und zu selbst im Attac-Alltag bereits als eine im gemeinsamen Handeln angelegte aufscheint. Wir glauben, dass dieses groß gedachte Ziel von Attac – also das Ziel einer gerechten, solidarischen und demokratischen Weltgesellschaft, die auch zukünftigen Generationen langfristige Perspektiven eines guten Lebens eröffnet – in einem neuen Schwerpunktthema stärker sichtbar werden sollte. Dazu würde auch gehören zu zeigen, dass ein gutes Leben in dem Raum, in dem Attac Deutschland hauptsächlich politisch agiert, also in Deutschland, im Kontext von sowohl lokal als auch global ungerechten Strukturen nicht verwirklicht werden kann.

Attac war in seinen Kampagnen bisher stark auf konkrete politische Ziele orientiert. Hierzu gehört beispielsweise das mit Attacs Gründung verbundene Eintreten für eine Finanztransaktionssteuer, die Kampagne gegen neokolonialen Rohstoffraub in Form von harmlos klingenden Economic Partnership Agreements der EU, der Kampf gegen Steueroasen oder die Umfairteilen-Kampagne. Viele dieser Kampagnen stießen und stoßen in Attac und sicher auch unter vielen Beobachter_innen auf Sympathien, doch es gab auch Vorbehalte. Sowohl Attac-Mitglieder als auch Sympathisant_innen lassen und ließen sich oft nur halbherzig hinter scheinbar punktuelle Kampagnen spannen, die aus ihrer Sicht vor allem Symptome ansprechen – selbst wenn solche Kampagnen es im Prinzip ermöglichen, in ihrem Kontext auch grundlegendere Themen anzusprechen. Wir möchten daher vorschlagen, ein Schwerpunktthema zu erarbeiten, das es sowohl bundesweiten Bewegungen als auch lokalen Initiativen und Gruppen ermöglichen würde, über ihre lokale, punktuelle Problematik auf fundamentalen Veränderungsbedarf in Richtung auf eine "andere Welt" hinweisen zu können und sich auch aus lokalen, punktuellen Aktionen heraus durch diesen gemeinsamen Bezug untereinander in Beziehung setzen und solidarisieren zu können.

Die meisten Attac-Kampagnen trafen sicher bei vielen oder gar den meisten Attac-Mitgliedern auf Wohlwollen und eine gewisse Unterstützung, aber uns scheint es, dass sie selten die große Mehrheit der Mitglieder begeisterten. So wurde bei der Umfairteilen-Kampagne immer wieder Unwille bei Attac-Mitgliedern laut, dass die Kampagne nicht weit genug gehe, dass aber einerseits die Bündnispartner sie trotz ihres mainstreamförmigen Designs nur halbherzig unterstützten, während andere, potentielle Allianzen von Attac sie gerade deshalb ablehnten. Ähnlich stoßen Attac-Kampagnen, die mit der Regulierung der Finanzmärkte zu tun haben, auf Skepsis, seien es Vorschläge zur Finanztransaktionssteuer, zum Austrocknen legaler und illegaler Steueroasen oder zur Einhegung von Banken. Klar könnte eine konsequente Regulierung und Besteuerung der Finanzmärkte von Nutzen sein, vor allem, wenn auf diese Weise öffentliche Einnahmen herauspringen könnten, um für einen zukünftigen gesellschaftlichen Umbau verwendet zu werden. Wer aber im Detail mitverfolgt, dass die bisherigen unentschlossene nationalen und internationalen Gesten in Richtung stärkerer Regulierung der Finanzmärkte in einem globa-

**Fundamentaler
Veränderungsbe-
darf soll themati-
siert werden**

len wirtschaftlichen Klima stattfinden, in dem zwar hier und da mal ein Loch gestopft wird, sich aber sofort wieder zahlreiche Schlupflöcher auftun, wundert sich nicht, dass Kampagnen für gesetzliche Maßnahmen für die Einhegung der entfesselten Finanzmärkte ein relativ geringes Mobilisierungspotential besitzen. So weit auch beispielsweise die Kampagne für die Finanztransaktionssteuer seit der Gründung von Attac gekommen sein mag: in einer Situation, in der unter anderem Obergrenzen für Bonuszahlungen an Banker nicht nur zu neuen Gehaltsstrukturen, sondern gar dazu geführt haben, dass ganze Bankbereiche mitsamt der hoch dotierten Angestellten in den Schattenbankbereich verlegt wurden, und in der Banken, statt sich regulieren zu lassen immer mehr Geschäftsbereiche in intransparente Tochtergesellschaften auslagern, möchten wir anregen, dass Attac stärker die Frage stellt, wie wir in unserer Arbeit stärker die Dynamik, die zu diesen Prozessen führt, thematisieren können.

Das Unbehagen an der "neuen sozialen Marktwirtschaft"

Der Preis von Wachstums-, Export- und Wettbewerborientierung

Jüngst behauptete jemand in der *tageszeitung*, es wäre falsch, von einem Verschwinden der Demokratie zu sprechen, denn im Vergleich mit den männerbündisch strukturierten politischen Zusammenhängen der 70er Jahre sei doch heute alles viel demokratischer, viel bunter – was man schon an den Frauen und Menschen mit Einwanderungshintergrund im Parlament erkennen könne. Man muss sich aber kaum die engen Klüngel der Bonner Republik zurückwünschen, um anerkennen zu können, dass das Ausmaß an Lobbyismus, der Einfluss von Banken, der Auto- und Waffenindustrie, der großen Energiekonzerne und anderer Bereiche auf die Politik massiv zugenommen haben – nicht zuletzt durch das stete Wirken von großindustriellen Organisationen wie der Initiative Neue soziale Marktwirtschaft. Es ist nicht zuletzt das zweifelhafte Verdienst solcher Lobbyorganisationen, dass wir die "neue soziale Marktwirtschaft" bereits an allen Ecken und Enden als unsere Realität kennengelernt haben.

Neoliberale Politik (noch?) expliziter kritisieren

Worin besteht diese "neue soziale Marktwirtschaft"? Aus dem Dogma, dass Deutschland und, mit den bekannten Konsequenzen, der Euroraum mit ihm sich im globalen Wettbewerb schlank und hart machen müssen. Deutschland spielt dabei im globalen Konzert einen Part

- der innerhalb der EU Druck für weitere Neoliberalisierung und implizite Entdemokratisierung macht (u. a. Pakt für Wettbewerb)
- der sich global für Deregulierung und Neoliberalisierung und wiederum implizit Entdemokratisierung stark macht, zum Beispiel
 - der mit der Begründung, international konkurrenz- und wettbewerbsfähig bleiben zu müssen, das Freihandelsabkommen TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) unterstützt, das im Falle einer Durchsetzung in Deutschland und der EU zu einer Aushebelung von Umweltstandards, zur Unterminierung von Arbeitnehmerrechten, zu einer weiteren Deregulierung der Finanzmärkte und zur einem verringerten Verbraucherschutz führen sowie Investoren Klage- und Entschädigungsrechte gegenüber Ländern und deren demokratisch verabschiedeten Umwelt- oder Verbraucherschutzgesetzen einräumen würde
 - der darauf aus ist, Rohstoffzugang für Deutschlands Industrie und Konsum zu sichern, indem in Weltwirtschaftsverhandlungen eine Öffnung von Märkten der Länder des globalen Südens gefordert wird und im Rahmen der EU-Politik der EPAs (Economic Partnership Agreements) einzelne Länder für bilaterale Verträge zur Öffnung ihrer Rohstoffmärkte gewonnen werden

- der durch seine Unterstützung von EU-Agrarsubventionen weiterhin dafür sorgt, dass Agrarmärkte in Ländern des Globalen Südens durch Dumpingpreise geschädigt werden, um die industrielle Agrarproduktion in der EU zu unterstützen
- der innerhalb Deutschlands mit einer Politik der (Teil-)Privatisierungen, der Privatisierung öffentlicher Vorsorge (Altersversicherung, Versicherung von Zahnersatz und Brillen), öffentlicher Bildung (Drittmittel in der Forschung und Lehre) und von Wohnungsbau, Energie- und Wasserversorgung grundlegende soziale Rechte stärker marktabhängig macht und immer größere Teile der Bevölkerung von sozialer Sicherheit ausschließt
- der innerhalb Deutschlands Sozialabbau und eine Fiskalpolitik durchsetzt, die zu einer starken Umverteilung von unten nach oben geführt hat, mit der Begleitmusik, dass sich soziale Spaltung und Entsolidarisierung gepaart mit "gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit" (Heitmeyer), also beispielsweise Rassismus in allen seinen Spielarten, Vorurteile gegen Arme und Ausgegrenzte, Homophobie, Ressentiments gegen Menschen mit Behinderungen, verstärken.

Deutschlands nach wie vor massiv rohstoffintensive Wachstums-, Wettbewerbs- und Exportorientierung bei gleichzeitiger Deregulierung und der damit einhergehende Sozialabbau und die Verschärfung und Privatisierung bisher öffentlicher Bereiche tragen dazu bei, dass Deutschlands Politik

- sowohl weltweit wie auch national mit dafür sorgt, dass **sich Unterschiede zwischen Arm und Reich verschärfen**, statt sie nachhaltig zu verringern
- durch seine Forcierung der Neoliberalisierung von Wirtschaft und Deregulierung der Finanzmärkte **demokratische Prozesse aushöhlt**, weil immer mehr Bereiche der Daseinsvorsorge vom Markt durchdrungen werden, was Bürger_innen und Konsument_innen entrechtet, während Anlegern und Firmen immer mehr Rechte gegenüber Staaten und damit indirekt auch gegenüber den Rechten von Einzelpersonen eingeräumt werden
- sich **nicht erkennbar für eine gerechte Welthandelsordnung einsetzt**, die auch nur annähernd faire Bedingungen für Länder des globalen Südens schaffen würde, sondern durch seine Agrar- und Rohstoffpolitik zu ökologischen und sozialen Verheerungen in Ländern des globalen Südens beiträgt
- **weder national noch international ernsthaft bemüht ist, Klimaabkommen oder eine Energiewende, die ihren Namen verdienen würde, durchzusetzen** (weniger als 20 % von Deutschlands elektrischer Energie wird durch regenerative Energien erzeugt – aber Elektrizität macht nur 20 % des gesamten deutschen Energieverbrauchs aus)

Unserer Ansicht nach wäre es wichtig, dass Attac ein Schwerpunktthema wählt, das **den Zusammenhang zwischen den von Attac kritisierten Prozessen** der nationalen wie internationalen Entsolidarisierung, von wachsender Ungleichheit, der bevorstehenden massiven Klima-, Energie- und Rohstoffkrise sowie der für viele Menschen bereits aktuellen Umweltkrisen ebenso wie die zunehmende Entdemokratisierung und die Zersetzung sozialer Sicherungen in Europa einerseits **und der wachstumsgetriebenen, wettbewerbs- und exportorientierten Politik Deutschlands** andererseits sichtbar macht. Das Herstellen von "Wettbewerbsfähigkeit", die Wirtschaftswachstum ermöglichen soll, ist der zentrale Glaubenssatz neoliberaler Politik, mit dem von der europäischen Austeritätspolitik (also einer Politik der "Strenge" und des "Gürtel enger Schnallens"), die einerseits Sozialkassenschlag betreibt und andererseits private Finanzanlagen aus öffentlichen Mitteln "rettet", bis zum anvisierten TTIP Abkommen unterschiedlichste neoliberale Maßnahmen rechtfertigt werden.

Letztlich müsste hier gezeigt werden, dass es sich bei neoliberaler Politik um das öffentliche Gesicht der Suche von Kapital nach Anlagemöglichkeiten handelt – eine Suche, die, wie beschrieben, immer mehr Bereiche

der Inwertsetzung und Ver-Markung unterzieht und dabei gleichzeitig ohnehin geringe demokratische Einflussmöglichkeiten zunehmend beschneidet.

Vom Unkenruf zur Entwicklung sozial-ökologischer Alternativen

Das Dilemma der Kommunikation von den Grenzen des Wachstums

Man kann wohl zu Recht davon sprechen, dass es auch in Deutschland ein Bauchgefühl gibt, dass sich unsere Art zu wirtschaften nicht in alle Zukunft wird fortsetzen lassen. "Irgendwie" wissen viele Bewohner_innen unseres Landes längst, dass es weder unser nationales soziales Gefälle noch das radikale Gefälle an Ressourcenkonsum weltweit gerecht, geschweige denn zukunftsfähig ist. Kaum jemand in Deutschland möchte in einem Land leben, in dem sich Wohlhabende nur noch in den eigenen gated communities, also in schwer bewachten Wohlstandsinseln einer Zwei-Drittel-Gesellschaft, in der ein Drittel permanent abgehängt wird, aufhalten können. Zwar saugt die nicht den mit gutem Job oder sogar Eigen-Grünen und dem zugehörigen SUV die was sie konsumieren, "verdient" sogenannten Hartz IV eben nicht hart. Aber sie spüren an der wachsenden und der immer stärkeren Verdichtung der eigenen Arbeit, dass es auch sie im neoliberalen Arbeitsregime einmal treffen könnte – dass also auch sie selbst einmal überflüssig oder auch einfach nur ausgepowert sein könnten.

Wer will wirklich gated communities?

kleine Zahl der relativ Wohlhabentumswohnung oder Häuschen im Propaganda, dass sie sich alles hätten, während die Klientele des genug arbeiten würde, begierig auf. Unsicherheit von Arbeitsverhältnis-

Trotzdem signalisieren die letzten Wahlergebnisse eher ein "weiter so". Überall wird das Bauchgefühl, dass es eigentlich so nicht weitergehen kann, verdrängt: zugunsten der Hoffnung, dass es einerseits nur darum geht, die Wirtschaftskrise durch mehr Regulierung und Stärkung der "eigenen" Exportindustrie zu überwinden, und dass es andererseits irgendwie möglich sein wird, technokratische Lösungen für die ökologische Krise zu finden. Es mag daher so scheinen, als müsste Attac eine negative Kampagne entwickeln, die die Folgen des "weiter so" drastisch ausmalen würde, um zu zeigen, dass die Beruhigungsformeln, dass wir eigentlich nicht viel ändern müssen, eben tatsächlich nur Formeln sind. Allerdings ist schwer vorstellbar, dass eine solche negative Strategie erfolgversprechend sein könnte.

Letztlich müsste es bei einem Schwerpunkt von Attac daher darum gehen, deutlich zu machen, dass es den Bewohner_innen unseres Landes darum gehen muss, zunächst einmal das Recht zu erstreiten, die Natur- und Produktionsverhältnisse, in denen wir leben, selbst demokratisch gestalten zu können und das (neo)liberale Dogma, dass ein "freier Markt" die Dinge schon regeln wird, radikal in Frage zu stellen. Es müsste also gezeigt werden, dass wir die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse, die den Markt und seine Verwertungs- und Wachstumsdynamik immer schon als "off limits" definiert haben, thematisieren müssen. Es ginge darum, scheinbar Selbstverständliches als verhandelbar und als Produkt gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse zu präsentieren.

Wir plädieren daher für eine Kampagne, die sich weniger auf konkrete politische Maßnahmen konzentriert und stattdessen stärker Zusammenhänge und hier insbesondere die Wachstumsdynamik herausstellt und in diesem Zusammenhang Demokratieeinbußen, Ver-Markung und Inwertsetzung grundlegender Bedürfnisse als deren Folgen unterstreicht. Unserer Ansicht ließen sich dann viele in Attac wichtige Themen, von sozialer Ungleichheit im nationalen und internationalen Kontext über die EU-Rohstoffpolitik, ökologische und Klimafragen und vieles mehr auf diese übergreifende Thematik beziehen. Positiv ließe diese sich darstellen als Streit für eine Demokratie, der scheinbar unausweichliche wirtschaftliche Prozesse unterworfen werden muss – statt andersherum..

Potentielle Bündnispartner

Spektrum Ökologie über lokale und globale soziale Gerechtigkeit bis Kapitalismuskritik

Als potentielle Bündnispartner ganz unterschiedlicher Ausrichtung kämen beispielsweise in Frage:

- Teil der Gewerkschaften (Verdi, GEW)
 - Interventionistische Linke
 - Transition Town Movement
 - Oxfam
 - WEED
 - Via Campesina
 - Evangelischer Entwicklungsdienst, Misereor – vielleicht sogar die beiden großen Kirchen als ganze
 - BUND
 - Lokale Initiativen zu Community Gardening, Umsonstläden und andere, die versuchen, ein Wirtschaften außerhalb von Marktstrukturen zu ermöglichen
 - Initiative Aufbruch – anders besser leben

Selbstverständlichkeiten in Frage stellen

Kontext eines wettbewerbs- und wachstumkritischen Ansatzes

Dass Deutschland Wirtschaftswachstum braucht und im globalen Wettbewerb mithalten muss, am besten weiter als "Exportweltmeister", ist immer noch Mainstream und scheinbar selbstverständlich. Ähnlich wie die Konferenz Jenseits des Wachstums könnte eine Kampagne hier erneut zum Nachdenken anregen und vielen einzelnen Attac-Initiativen, aber auch anderen lokalen Kämpfen einen Bezugspunkt liefern, der es ermöglichen würde, begrenztere oder konkrete Thematiken in einen größeren Begründungszusammenhang zu stellen (zum Beispiel Rohstoffpolitik der EU, Energiewende-Initiativen, bedingungsloses Grundeinkommen, Arbeitskämpfe, Widerstand gegen Großprojekte und vieles mehr). Zugleich wird das Thema seit dem Kongress Jenseits des Wachstums und im Kontext der Enquête-Kommission zu Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität des Bundestages häufiger in den Medien diskutiert und ist eng mit der EU-Krisenpolitik und geplanten Instrumenten wie dem Pakt für Wettbewerb verbunden, so dass bereits eine gewisse mediale Vorbereitung existiert. Bereits jetzt gibt es lokale Gruppen und eine AG in Attac, die sich mit dem Thema beschäftigen, und nicht zuletzt steht vorbereitend noch in diesem Jahr die Leipziger degrowth-Konferenz an.

Schwerpunktorschläge

Attac-Gruppe Göttingen

In einer regen und teilweise kontroversen Diskussion wurden folgende Schwerpunkte genannt:

UmFAIRteilen , weil das Thema in keiner Weise erledigt und für die wirtschaftlichen Auswirkungen in Deutschland und Europa sehr wichtig ist

UmFAIRteilen nein, weil es keine konkreten Forderungen bezüglich der Verwendung der Mittel stellt

Postwachstum, ohne oder kein Wachstum, weil es ein wichtigesd Thema für die Zukunft aller Menschen ist. Es müssen aber auch Alternativen aufgezeigt werden.

G8 2015 in München, weil seit jeher eng mit attac verbunden und international ist. Außerdem scheint ein Kernthema die militärischen Interventionen zu werden.

Keinen Schwerpunkt, weil damit die Individualität der verschiedenen Gruppen bei attac behindert wird.

Schwerpunkt wichtig, weil damit eher Aufmerksamkeit und Interesse in der Öffentlichkeit und bei den Medien erreicht wird. Allerdings dürfen nicht wie in der Vergangenheit zu viele kurzlebige Kampagnen gestartet werden, weil eher kontroproduktiv

Arbeitsteilung Männer – Frauen, weil das bisher bei attac zu kurz gekommen ist.

Am Ende gab es eine gefühlte Übereinstimmung für Schwerpunkte ohne die individuellen Gruppeninteressen zu behindern oder zu diffamieren.

Die meist genannten Schwerpunkte waren:

UmFAIRteilen, Postwachstum und G8.

Schwerpunktorschläge

Attac-Gruppe Karlsruhe

Wir sollten für 2015 **kein neues Schwerpunktthema** aufmachen, die alten sind ja noch nicht erledigt. CETA und TTIP sind sicher nicht bis Jahresende vom Tisch. Da sollten wir uns keiner Illusion hingeben.

Umfairteilen, oder wie auch immer, ist ebenfalls noch nicht erledigt. Nach wie vor werden Einkünfte aus Kapitalvermögen mit nur 25 % plus... besteuert, während die Masse der Werkstätigen immer kräftiger gemolken wird, nicht nur bei der Lohn- und Einkommensteuer. Das bedeutet, dass weiterhin die großen Vermögen noch größer und vor allem auch immer schneller noch größer werden. Die Folgen sind bekannt. Eine faire Besteuerung ist "Umfairteilen" !

Banken-, Euro-, Schuldenkrise oder wie auch immer, sind noch nicht erledigt. Wer die sog. Badbanks auslöst, also wer bezahlt, weiß noch kein Mensch. Regulierungsmaßnahmen im gesamten Finanzsektor sind allenfalls in Ansätzen vorhanden. Als Beispiel: Die US-Banken haben inzwischen ein wesentlich höheres Eigenkapital als die Europäischen.

Klimaschutz und Energiewende werden totgeredet und dem Profit der Konzerne geopfert. Der einmal gutgemeinte Handel mit CO₂ – Zertifikaten ist fast zum Erliegen gekommen. Wir verheizen (auch deshalb!) Braunkohle wie zuletzt im Jahre 1990!

Wenn wir uns nun dennoch auf ein Thema festlegen sollen, dann vielleicht doch das mit Klimaschutz und Energiewende, es wird uns alle weiter haut- und geldbeutelnahe begleiten. Und es betrifft jeden Haushalt- und wie immer, die wenig haben, die trifft es am meisten!

Fragestellungen:

1. Lassen sich am Thema unsere langfristigen Ziele mit aktuellen Forderungen verbinden? **JA**
2. Steht das Thema jetzt oder in absehbarer Zeit auf der politischen Agenda? **JA**
3. Gibt es bei Attac Akteure, die bereits am Thema arbeiten? **JA**
4. Spielt das Thema in den Regionalgruppen eine Rolle? **JA**
5. Welche kollektiven Akteure außerhalb Attacs arbeiten an diesem Thema? **EINIGE**
6. Könnte es ein Thema sein, bei dem Attac ein Alleinstellungsmerkmal hat? **NEIN**

Schwerpunktorschläge

Attac-Gruppe Waiblingen

zentrales Thema unserer Gruppe war und ist **die kritische Auseinandersetzung mit der weltweit herrschenden Wirtschaftsordnung, meist Neoliberalismus** genannt. Wir sehen den Neoliberalismus dabei nicht nur als eine Wirtschaftsordnung (wie den Kapitalismus), sondern als eine Gesellschaftsordnung, ein Herrschaftssystem an, das durch die Dominanz der Wirtschafts- und Finanzeliten die Demokratie gefährdet.

Wichtig ist uns darüber hinaus, dass wir nicht bei der Kritik der herrschenden Verhältnisse stehen bleiben, sondern konkrete, realisierbare Modelle einer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung entwerfen, die den Forderungen nach Gerechtigkeit, höchstmöglicher Gleichheit und ökologischer Zukunftsfähigkeit entsprechen. Daher haben wir uns im letzten Jahr mit Themen wie **Gemeinwohl- und Postwachstumsökonomie** beschäftigt. Beide Themen sind sicher auch noch dieses und im nächsten Jahr aktuell. Sie sind jedoch sehr "theorielastig" und daher als zentrales "Mobilisierungsthema" nicht sehr geeignet.

Konkreter ist das Thema **"umfairteilen"**, das wichtige Einzelaspekte wie die Steuerflucht der Reichen und Großkonzerne oder die zunehmende Prekarisierung der Bevölkerung anspricht. Es ist sehr wichtig, dass immer wieder der Skandal des privaten Reichtums der ganz Wenigen und der Armut der großen Mehrheit thematisiert wird.

Einen gewissen Nachteil des Schlagworts "umfairteilen" sehen wir darin, dass es ein bisschen so klingt wie: Wir wollen mehr Geld. Darum kann es aber nicht nur gehen, denn was der Staat mit den Mehreinnahmen aus z.B. einer Vermögensabgabe für Superreiche macht, könnte uns vielleicht gar nicht gefallen, z.B. weitere Kriegseinsätze der Bundeswehr im Ausland oder neue Subventionen für Atom- und Kohlekraftwerke.

Insbesondere in der gegenwärtigen Situation unserer parlamentarischen Demokratie, in der es praktisch keine Opposition im Parlament gibt, könnten wir uns als ein weiteres zentrales Attac-Thema für 2015 auch die Forderung nach **"Mehr (direkter) Demokratie"** vorstellen. Dazu gehört v.a. die Einführung bundesweiter Volksentscheide und eine wesentliche Erleichterung der Verfahren in Ländern wie Baden-Württemberg, in denen die derzeitigen Landesverfassungen praktisch unüberwindliche Hürden für Volksentscheide vorsehen. "Power to the People", Alle Macht dem Volk, wäre das nicht auch ein mögliches Leitthema für Attac?

Schwerpunktorschläge

Attac-Gruppe Wiesbaden

Vorbemerkung:

Wir alle müssen feststellen, trotz aller Erfolge von Attac, nimmt das Engagement unserer Mitglieder ab. Die Teilnehmerzahl an den Plena, an Infoständen, an den Ratschlägen und Akademien nimmt ab. Die Verbindung der Gruppen zu den bundesweiten Aktivitäten könnte besser sein.

Es wäre deshalb schön, wenn die Schwerpunkte solcher Art wären, dass Attac ins Gespräch kommt, dass viele mitgerissen werden, weil man daran glauben kann, dass sich etwas bewegt, dass man spüren kann, man ist wieder Teil einer Verbesserung, Teil einer Vision.

Wir haben drei Vorschläge, wo wir uns eine solche Entwicklung vorstellen können. Alle machen aber nur Sinn mit einem breiten gesellschaftlichen Bündnis:

1. Für ein solidarisches Europa

Es wurde und es wird viel geredet und berichtet über die EU und den Euro. Im Mai sind Europa-Wahlen und es ist damit zu rechnen, dass die rechtsextremen Parteien und auch die europaskeptischen viele Stimmen gewinnen werden.

Obwohl die Mehrheit die Vorteile einer gemeinsamen Währung zu schätzen wissen, obwohl die Mehrheit sich ein geeintes Europa erträumen, kann man davon ausgehen, dass mit der aktuellen Europa- und Europapolitik eine Mehrheit sich gegen Europa aussprechen würde.

Es wird Zeit, dass die Zivilgesellschaft den herrschenden Politikern und Wirtschaftsbossen die Zügel aus der Hand nimmt, ein alternatives Europa vorstellt und sich für dies **andere** Europa engagiert.

Dies bedeutet, wir brauchen endlich einen Gegenentwurf für Europa, dies könnte eine erfolgreiche Kampagne werden.

Im Frühjahr 2015 wird eine Konferenz einberufen, die ein Bündnis schmiedet, das im nächsten halben Jahr die gemeinsamen Vorstellungen für ein demokratisches und solidarisches Europa erarbeiten, vielleicht auch einen Gegenentwurf für eine Europa-Verfassung, und zum Jahresende gibt es dann die nächste Konferenz, die die Ergebnisse bestätigt und einen Aktionsplan für 2016 verabschiedet. Da zeitgleich in den anderen Ländern Europas, durch Attac und andere, parallele Bemühungen stattfinden, kann dann 2016 der europaweite Aufstand für dieses Ziel stattfinden.

Dies erscheint uns als eine durchaus erreichbare Perspektive. Die Zeit ist reif.

2. Für eine solidarische Flüchtlingspolitik

Die Situation für Flüchtlinge ist katastrophal, Lampedusa hat gezeigt, dass uns auch das Jahr 2014 da keine entscheidende Verbesserung bringen wird. Und die Verhältnisse auf der Welt, von Afghanistan bis Zentral Afrika, werden dieses traurige Problem eher noch verstärken. Auch hier ist von der Politik nicht viel zu erwarten. Viele würden gerne mehr tun.

Nach einer gemeinsamen Zusammenstellung von den Ursachen, den wirtschaftlichen Zusammenhängen und von solidarischen Lösungsansätzen, ist bei diesem Thema eher eine dezentrale Mobilisierung hilfreich. Vor Ort können die Bündnisse diese Zusammenhänge unter die Leute bringen und auch konkrete Hilfsmaßnahmen umsetzen. Dem Fremdenhass der Rechten aktive Unterstützung vor Ort entgegenstellen, verbreitern oder auch erst aufbauen. Hilfe nicht nur als anonyme Geldspende erleben, sondern Hilfe direkt erleben.

3. Das Thema Ernährung, lokal und international

Bei dieser Thematik läuft Vieles schief in unserem Land und auf der Welt, ohne dass eine wirkliche Verbesserung in Sicht wäre. Von daher bietet sich eine umfassende Beschäftigung damit an und bis 2015 wäre genug Zeit, um eine erfolgreiche Kampagne auf den Weg zu bringen.

Die zu bearbeitenden Facetten wären:

Monokulturen mit Genmanipulation und Chemieeinsatz, Verdrängung durch Anbau für Biosprit, Verdrängung der Kleinbauern durch Großgrundbesitzer und Konzerne, Nahrungsmittel als spekulative Handelsware, Landkauf und Landraub durch Spekulanten und Länder, Wasserknappheit und der Kampf darum, Problematik der Fleischproduktion und dem Konsum, und vieles mehr.

Auch hier gilt es, die schon vielen vorhandenen Aktivitäten zu bündeln und die Empörung in ein aktives Handeln umzuleiten. Auch gilt es, ein erreichbares Ziel vor Augen zu haben, um zum Handeln und Mitmachen anzuspornen. Auch hier erscheint uns ein gewaltiges Potential vorhanden zu sein.

Schwerpunktorschläge

Bundesarbeitsgruppe ArbeitFairTeilen

Europa geht anders!

Umbau der EU zu einem solidarischen Europa, das demokratisch, ökologisch, sozial, friedlich und feministisch ist.

Ein anderes Europa ist möglich!

1. Lassen sich am Thema unsere langfristigen Ziele mit aktuellen Forderungen verbinden?

Derzeit haben wir einen großen Strauß an aktuellen Forderungen. Die Themenvielfalt erschwert dem Attac - Interessierten zunehmend den Überblick/die Klammer zu finden. Der Umbau der EU könnte so eine Klammer sein.

Blockupy, Alter Summit, Umverteilen, Alternatives Handelsmandat, 30 Stunden für Europa, Wasserprivatisierung, Postwachstumsökonomie, Konzernbesteuerung, Frieden für Europa, Kampf gegen Nationalismus, Geschlechtergerechtigkeit, all diese Themen können unter dem Thema weiterbearbeitet werden.

Die Verwirklichung all unserer Forderungen hängen davon ab, eine Bewegung zu schaffen, die mit uns einen radikalen Umbau fordert. Diese Grundsätzliche Änderung der EU ist also wesentlich für die Erreichung unserer Ziele.

Und nur von einem demokratischen, ökologischen, feministischen, friedlichen und sozialen Europa kann auch global ein Impuls ausgehen, in anderen Großräumen (Brics-Staaten, USA, Russland,...) ein Umdenken anzuregen weg vom wettbewerbsorientierten, finanzmarktgetriebenen, neoliberalen Kapitalismus hin zu einer sozial und ökologisch gerechteren Welt.

2. Steht das Thema jetzt oder in absehbarer Zeit auf der politischen Agenda? **Ja**

3. Gibt es bei Attac Akteure, die bereits am Thema arbeiten? **Ja** siehe 1.

4. Spielt das Thema in den Regionalgruppen eine Rolle?

Bundesarbeitsgruppe ArbeitFairTeilen: **Ja**

5. Welche kollektiven Akteure außerhalb Attacs arbeiten an diesem Thema?

EGB, DGB, DKP, Europäische Linke, etc.

und leider ganz viele auf der Gegenseite, die zurück zur Nation wollen wie AdF, Fidesz, Front National, Goldene Morgenröte

6. Könnte es ein Thema sein, bei dem Attac ein Alleinstellungsmerkmal hat?

Wir wären in Deutschland die ersten, die die Dringlichkeit eines radikalen Umbaus der EU im Rahmen einer Kampagne benennen würden. Bisher haben wir uns mit vielen Einzelbaustellen befasst. Also hier eine Reform in der Vermögenssteuer, dort eine Reform beim alternativen Handelsmandat, etc.

Schwerpunktorschläge

AG Jenseits des Wachstums

1. Was wir nicht unter Schwerpunktsetzung verstehen

Schwerpunktsetzung bedeutet für uns nicht, nach dem Thema zu suchen, welches die größte Empörung auslöst und deshalb besonders geeignet für Kampagnen zu sein scheint. Es bedeutet auch nicht, dass innerhalb von Attac ein Wettbewerb stattfinden sollte, um festzulegen, gegen welche Skandale sich unser Protest und Widerstand zu richten haben und gegen welche nicht oder nur weniger. „Die Offenheit und thematische Vielfalt von Diskussionen, Kritiken und Aktionen, gehören sicherlich zu den großen Stärken von Attac.“ An diesem einleitenden Satz des Antrags zur Schwerpunktsuche, den wir beim Herbststratschlag 2013 vorgestellt haben, halten wir fest. Schwerpunktsetzung sollte auf keinen Fall zu Einengung und Behinderung in nicht „schwergepunkteten“ Bereichen führen.

2. Was könnte mit Schwerpunktsetzung gemeint sein?

Die Erfahrungen mit einschneidenden Ereignissen der letzten Jahre (Finanzkrise, Fukushima, Naturkatastrophen, etc.) haben gezeigt, dass weite Teile der Bevölkerung -zumindest vorübergehend- bereit waren, über Alternativen zum bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell nachzudenken. Durch diese Krisen wurde deutlich, dass strukturelle Veränderungen dringlicher aber auch vorstellbarer werden.

Attac ist einer der Akteure, der durch seine vielfältige politische Praxis einen Beitrag dazu leistet, eine andere Welt denkbar zu machen. Allerdings sind unsere Aktivitäten in der Regel stark auf Einzelthemen zentriert, so dass dieser Aspekt häufig zu wenig sichtbar wird, sowohl in unserer Außendarstellung als auch in der gegenseitigen Wertschätzung unserer eigenen Arbeit.

Es geht also darum, eine Reflexion über Gegenentwürfe für gesellschaftliche Bereiche zu organisieren, für die strukturelle Veränderungen unter einigermaßen realistischen Annahmen bereits heute möglich erscheinen. In diesem Sinne könnte Schwerpunktsetzung als Prozess verstanden werden, der zunächst das Gemeinsame und Verbindende der vielfältigen Einzelaktivitäten herausarbeitet und dieses dann in Beziehung setzt zu übergreifenden Themen. Neben den Zielen erhöhter „Wahrnehmbarkeit und Durchsetzungsfähigkeit“ von Attac (VG), könnten dadurch auch zusätzliche Bündnismöglichkeiten geschaffen werden.

3. Ansätze und Kriterien für Schwerpunktthemen

Die im Schreiben der VG erwähnten sechs Fragestellungen, die beim Herbststratschlag 2013 entwickelt wurden, sind ein pragmatischer Ansatz um einzuschätzen, wie stark ein Thema als Schwerpunkt geeignet sein könnte. Aber welche darüber hinausweisenden inhaltlichen Aspekte, wären als Maßstab tauglich?

Wenn es uns dabei, wie hier angedeutet, um einen Beitrag für einen gesellschaftlichen Gegenentwurf geht, dann muss sich dieser daran messen lassen, ob er in sozialer und politischer Hinsicht ein gutes Leben für die Menschen unter Bewahrung der Natur ermöglicht, zumindest aber die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse garantiert.

Angesichts der Weltbevölkerung von gegenwärtig 7 Mrd. und zukünftig 9 Mrd. Menschen und angesichts der sich verschärfenden Klimakatastrophe, wird dies nur möglich sein, wenn wir mit Natur und Ressourcen anders umgehen, als dies im wachstumsgetriebenen Kapitalismus geschieht. Viele von uns sind davon überzeugt, dass dies ohne Überwindung des Profit- und Akkumulationszwangs des Kapitals nicht gelingen kann und sich auch nicht durch individuelles Handeln erreichen lässt.

Notwendig ist infolgedessen die Entwicklung und Durchsetzung eines anderen Produktions- und Konsummodells, also eines Vorgangs den wir und andere mit „sozial-ökologischem Umbau“ bezeichnet haben.

Dazu gehört die Vermeidung von Überflüssigem, aber auch ein angemessenes Wachstum der Bereiche, die für einen anderen Lebenszuschnitt notwendig sind. Dies betrifft u.a. Erneuerbare Energien, Mobilität, Ernährung, Gesundheitswesen und Bildung. Insgesamt müssen sich die Produkte und Dienstleistungen an den Bedürfnissen der Menschen orientieren, bei verringertem Naturverbrauch. Ein weiteres, entscheidendes Kriterium für eine derartige Transformation sind die erweiterten Partizipations- und Entscheidungsmöglichkeiten der Menschen.

Zu zahlreichen anderen Themenbereichen, die auf diesem Weg bedeutsam sind, hat Attac klare Aussagen gemacht, insbesondere zu Energiedemokratie, demokratischer Kontrolle der Finanzmärkte, Beendigung der neoliberalen Freihandelsdoktrin, Verzicht auf Risikotechnologien (Atomenergie, Gen- und Rüstungstechnik), deutliche Arbeitszeitverkürzung, etc. Diese Punkte wurden an anderer Stelle ausführlicher dargestellt, wir wollen sie deshalb hier nicht wiederholen.

Einen Diskussionsprozess zur Schwerpunktfindung, der sich an diesen Überlegung orientiert, würden wir begrüßen. Daraus könnte ein Bezugsrahmen entstehen, der inhaltliche Verbindungslinien zwischen unseren vielfältigen Themen und Aktivitäten herstellt und deren Beitrag für die Entwicklung eines anderen Gesellschaftsmodells verdeutlicht.

Wir wollen uns hier auf die erwähnten inhaltlichen Aspekte beschränken, auch um die von der VG erbetene Kürze zu respektieren und werden versuchen unseren Beitrag zur praktischen Gestaltung dieses Prozesses, bei den entsprechenden Gelegenheiten (Rat, Frühjahrsratschlag, etc.) zu leisten.

Schwerpunktorschläge

Genug-Für-Alle AG / Hardy Krampertz

Einleitung

Im Mai 2011 veranstaltete Attac in Berlin einen seiner bedeutendsten Kongresse. Nicht nur die große Zahl von mehr als 2500 Teilnehmern fiel auf, sondern die Anzahl der Jugendlichen und jungen Menschen. Keine andere Aktivität in den letzten Jahren hat Attac einen solchen Zuspruch gebracht. Das Thema „Jenseits des Wachstums!“ sprach an und war in der Lage, aufgrund seiner übergreifenden Themen in vielen Spektren Menschen zu motivieren.

Im Vorfeld des Kongresses brachten sich die Aktiven der GfA in die Vorbereitungen ein und Teile von uns waren als ReferentInnen und Ansprechpersonen auf dem Kongress gegenwärtig. In den Monaten nach dem Kongress waren es wiederum Aktive der GfA, die mit anderen zusammen das Thema innerhalb von Attac weiterbetreiben wollten. Eine konsequente Fortsetzung wurde eher erschwert als durch die Attac-Gremien befördert. Letztlich setzt die AG „Jenseits des Wachstums“ die Arbeit am Thema fort. Aktive der AG Gfa sind auch heute in diesem Arbeitszusammenhang aktiv.

Ich möchte nun kurz auf die gestellten Fragen eingehen:

1. Lassen sich am Thema unsere langfristigen Ziele mit aktuellen Forderungen verbinden?

Wir sind davon überzeugt, dass endloses Wachstum auf dem Planeten Erde nicht möglich ist. Die zahlreichen Krisen verdeutlichen dies täglich aufs Neue. Die Wirtschaftskrisen haben nicht nur Europa im Griff, wenn auch aktuell Frau Merkel von deren Ende träumt. Die Regulierungen der klimatischen Katastrophen sind nach mehreren gescheiterten Gipfeln ferner den je. Die Millenniumsziele zur Verringerung der Armut sind nicht nur gescheitert, sondern Armut nimmt gerade in der sogenannten ersten Welt immer mehr zu. Die Liste lässt sich beliebig mit anderen Beispielen fortsetzen. Wenn nun aber fortdauerndes Wachstum offensichtlich die Probleme dieser Welt nicht regulieren kann, sondern vielmehr der Motor dieser Krisen ist, dann muss sich genau hiermit intensiv befasst werden. Sicher, das Thema ist auf eine langfristige Perspektive ausgerichtet, ist aber mit jedem aktuellen Thema und daraus resultierenden Forderungen zu verknüpfen.

2. Steht das Thema jetzt oder in absehbarer Zeit auf der politischen Agenda?

Wachstum ist dem kapitalistischen Produktionsprozesses immanent und damit auf der politischen Agenda und dies schon etwas länger, Wachstumskritik ist auch nicht neu, ist aber in den letzten Jahren durch die Vielfalt von Krisen viel mehr in den Fokus gerückt. Vor allem hat eine Enquête-Kommission des Deutschen Bundestags sich mit dem Wachstumsthema befasst und hat auch dazu einen Abschlussbericht befördert.

3. Gibt es bei Attac Akteure, die bereits am Thema arbeiten?

Aktive aus der AG GfA und natürlich die AG Jenseits des Wachstums, EKV und zahlreiche Mitgliedsorganisationen.

4. Spielt das Thema in den Regionalgruppen eine Rolle?

Eine erhebliche Anzahl von Regionalgruppen befasst sich direkt mit dem Thema. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Gruppen, die Teilaspekte bearbeiten.

5. Welche kollektiven Akteure außerhalb Attacs arbeiten an diesem Thema?

Akteure, die sich mit dem Thema befassen, finden sich in zahlreichen Gruppierungen und vor allem auch im wissenschaftlichen Bereich u. a. auf dem Degrowth-Kongress im September dieses Jahres.

6. Könnte es ein Thema sein, bei dem Attac ein Alleinstellungsmerkmal hat?

Viele Degrowthakteure, ebenso zahlreiche NGO, gehen das Thema im rein aus einer Umweltperspektive an. Attac hat mit dem 2011er Kongress eine politische Herangehensweise geprägt, die bewusst von einer ökonomischen Kritik herkommt. Die große Chance bestand und besteht weiterhin, dass Attac in Deutschland die Organisation wird, die durch umfangreiches Expertenwissen auffällt und vor allem als jene gesehen wird, die Antworten auf die Frage gibt: Wie ist eine andere Welt möglich!

Eine zentrale Frage in den Debatten der AG Gfa ist: Wie wollen wir in Zukunft leben?

Diese Frage ist aktuell unter den heutigen wirtschaftlichen Bedingungen, aber noch viel mehr unter den Bedingungen einer Gesellschaft die ohne Wachstum auskommen will. Diese Debatte ist nicht einfach und wird für viele Menschen mit Ängsten verbunden sein. Was wird aus meinem Arbeitsplatz, was aus meiner Existenz. Nur unter den heutigen Bedingungen stellen sich die gleichen angstvollen Fragen, wenn sie nicht gerade verdrängt werden. Damit diese Debatte demokratisch und angstfrei diskutiert werden kann müssen wir für die materielle Sicherheit der Menschen kämpfen. Daher sieht die AG GfA eine enge Verknüpfung von der Idee eines bedingungslosem Grundeinkommens mit dem Umbau der Gesellschaft zu einer Wirtschaft ohne zerstörerisches Wachstum gekettet an die kapitalistische Wirtschaftsordnung.

Die AG GfA spricht sich für den Attac- Schwerpunkt 2015 „Jenseits des Wachstums“ aus.

Gedanken zur Schwerpunktsuche

Thomas Deubner

Wir haben in unserer Regionalgruppe versucht zu einem gemeinsamen Ergebnis in der Schwerpunkt-Diskussion zu kommen, hatten aber so unterschiedliche Ansätze, wie sie dir jetzt wahrscheinlich auch mit den Zuschriften auf dem Tisch liegen. Eine Vereinheitlichung schon auf dieser Ebene schien uns wenig sinnvoll und so haben wir uns entschieden, mehrere Briefchen zu schreiben, damit du auch ordentlich Post bekommst :).

Zur Auswertung der SoAk schrieb eine Teilnehmerin: „**Wo bleibt bei attac der Kampf der Visionen !**“ Recht hat sie ! finde ich.

Die VertreterInnen der PWÖ und der GWÖ - um nur mal die beiden viel diskutierten Ansätze zu nehmen - entwickeln sehr anschaulich ihre Theorie und belegen sie mit den ersten Ansätzen einer praktischen Umsetzung. Ein Bezug aufeinander wird aber vermieden. So hat z.B. Nico Paech auf eine entsprechende Nachfrage bei einer Veranstaltung hier in Bergedorf gesagt, die Überschneidung von PWÖ und GWÖ liege höchstens bei 10% und überhaupt ginge da wenig zusammen. Ein Bedürfnis, hier Bewegungen zusammenzuführen, war da nicht rauszuhören ! Es geht dann gerne darum, die Richtigkeit **einer** Theorie hoch zu halten - was (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht unser Interesse sein kann.

Attac nun zu **dem** Ort zu machen, wo dieser Diskurs geführt wird - nicht mit dem Ziel die Supertheorie zu entwickeln, sondern Zusammenhänge und Widersprüche transparent zu machen und wo wir uns zur Aufgabe machen, die unterschiedlichen Bewegungen mit einzubeziehen, das fände ich super spannend !

Dazu gehört dann auch, die zarten Ansätze einer praktischen Umsetzung stärker zu unterstützen und damit auch die Menschen stärker einzubinden, die mehr praktisch anpacken wollen.

So schaffen wir es vielleicht, unseren z.T. etwas zerfledderten Abwehrkämpfen einen gemeinsamen Bezugspunkt zu geben. Es kann so erlebbarer werden, worum es uns eigentlich geht. (und bei deinen Kriterien käme so ein Ansatz auch ziemlich gut weg !)

So kurz soll reichen, wäre natürlich bereit den Gedanken zu vertiefen, wenn es Ähnlichkeiten mit anderen Vorschlägen gibt und wir auf der Ratssitzung in die Phase einer konkreteren Ausgestaltung eintreten sollten.

Fluchtpunkt für die TTIP-Kampagne – Der G8-Gipfel 2015

Alexis Passadakis & Max Bank

Was sind nochmal die G8? Sind die relevant? Was können wir dagegen tun, und vor allem, wie können wir den 2015-Gipfel effektiv nutzen? - einige vorläufige Überlegungen zur Strategie-Frage der Attac-TTIP-Kampagne

Im Jahr 2015 findet der **G8-Gipfel in Oberbayern** statt. Das G8-Format hat allerdings nicht erst seit 2007 an Relevanz verloren. Spätestens aber mit dem aktuellen G20-Format (seit 2008) und den BRICS-Gipfeln, haben die G8-Gipfel signifikant an Bedeutung eingebüßt. Zudem hat sich das politische Terrain seit 2007/08 – Finanz-/ Weltwirtschaftskrise – substantiell verschoben. Neben den BRICS-Gipfeln und den G20 wäre also in diesem Kontext auch die Troika (EU, EZB, IWF) als neue relevante Governance-Institution zu erwähnen, gegen die massive Kämpfe in Europa stattfinden.

Trotzdem gibt es die G8-Gipfel (leider) noch immer. Trotz der (bisher!.....) schwerpunktmäßig nordatlantischen Krisendynamik (und der verlorenen Kriege in Afghanistan und Irak) seit 2007/08 erfreut sich insbesondere die USA weiterhin einer (erstaunlich) hegemonialen Position im Weltsystem. Auch die Position der europäischen G8-Staaten, z.T. vermittelt über die EU, ist weiterhin enorm stark.

Insofern macht es Sinn den Gipfel auf- und anzugreifen. Allerdings wegen seiner geminderten Bedeutung nicht vor allem aus institutioneller Perspektive (Legitimität und Arbeitsweise der Institution), sondern vor allem wegen der Themen, die dort verhandelt/ repräsentiert werden bzw. Themen, die wir mit dem Gipfel in Verbindung bringen können. D.h. Den Gipfel als Anlass und Aufhänger nehmen – weniger als Hauptgrund für eine Mobi.

Der Versuch den Gipfel thematisch zu attackieren wäre übrigens eine andere Herangehensweise als 2007 (Heiligendamm). Die damalige Mobilisierung war im wesentlichen kampagnenfrei/inhaltsfrei, zumindest jenseits der institutionellen Legitimitätsfrage.

Bisher sind die offiziellen Gipfelthemen: a.) Klimapolitik und b.) UN-Entwicklungsziele.

Aus der aktuellen Situation - auch wenn der Gipfel erst in 1,5 Jahren sein wird - ergibt sich **unseres Erachtens für Attac** die Chance den Gipfel als einen mobilisierenden Fluchtpunkt der TTIP-Kampagne zu nutzen. Schließlich werden - voraussichtlich 2015 - die Verhandlungen weiter im Gange sein und es wird nicht viele Gelegenheiten geben Obama und den künftigen Kommissionspräsidenten und weitere Staatschefs von TTIP-Ländern auf einem Haufen zu haben.

Unerlässlich scheint uns für Attac als zweites Thema die **Kritik an der Troika, der Austeritätspolitik und der autoritären Transformation der EU** auch bei einem **G8-Gipfel** zu artikulieren, wobei hier eine inhaltlich zu definierende Zuspitzung sinnvoll erscheint.

Trotz der zeitlichen Ferne scheint uns neben dem in der Öffentlichkeit z.Z. stark präsenten **TTIP Thema** (und dieses wird auch seine medialen Durchhänger haben) als zweites das NSA-Thema von Bedeutung zu sein: Demokratie statt Überwachung. Hier bieten sich auch zusätzliche interessante Bündniskonstellationen.

Auch wenn von der COP in 2015, dem Klimagipfel in Paris, nichts substantielles zu erwarten ist, werden Merkel und Co. versuchen wie 2007 mit dem Klimathema beim G8-Gipfel zu punkten. Angesichts dessen, dass eine Attac-Mobi nach Paris zur COP zu erwarten ist - und Attac F legt schon vor -, werden wir nicht darum herumkommen als **drittes Thema das Klimathema** "zu spielen".

Ein weiteres Themenfeld werden die Nord-Süd-Beziehungen sein.

Von der Form her ist es allerdings unwahrscheinlich, dass eine Wiederholung der Mobilisierung von 2007 wünsch- und machbar ist . Möglichweise böten sich regionale Mobilisierung mit Hilfe von lokalen und regionalen Bündnissen á la Frankfurt, Berlin, Köln, München, Dresden oder Leipzig und/oder Stuttgart an (siehe Energiewende-Demo-Konzept).

Zudem würde sich für 2015 die Frage stellen, wie hoffentlich erfolgreiche Bündnisse, in denen Attac aktiv ist, sich im Laufe von 2014 strategisch verdichten ließen.

Wir brauchen eine Zukunftsvision

Giuliana Giordi

Ich denke, wenn wir eine Zukunftsvision (unter welcher Überschrift auch immer) als Themenschwerpunkt für 2015 vorschlagen, es attac gut tun würde. Ich denke, man kann nicht die Bekämpfung der Gefahren von rechts als Schwerpunkt wählen, weil etwas bekämpfen die Aufmerksamkeit auf etwas richtet, was wir nicht haben wollen. Wir würden, ohne es zu wollen, Öffentlichkeitsarbeit für die Rechten machen.

Wir müssen die Aufmerksamkeit auf das Positive richten, auf etwas, was vielerorts schon entsteht und Unterstützung verdient.

Ich denke, wir müssen mit den Grundbedürfnissen anfangen:

Nahrungsmittel, Wohnen, Mobilität, Energie, Schulen, Gesundheitseinrichtungen, Erholung, Spiel & Spass, Kultur, Musik, Filme usw.

Mit kleinen, alltäglichen, bewussten Kaufentscheidungen können die Konsumenten - wir alle - Betriebe und Initiativen unterstützen, die praktischen Widerstand gegen die erbarmungslose Globalisierung leisten, gegen alle Praktiken, die Umwelt, Natur, die Gesundheit und die Würde der Menschen opfern, um die Profite zu maximieren. Natürlich auch gegen Multinationale, die die Gestaltungsmöglichkeit der Staaten unterminieren, indem sie nirgends Steuern zahlen oder die Staaten mit PPP-Modellen ausplündern.

Es gibt Tausende von Geschichten zu erzählen.

Ich habe z.B. gerade erfahren, dass die Bewegung des kritischen Konsums, die in Italien seit über 10 Jahren gedeiht, sich neuerdings mit der Widerstandsbewegung gegen die organisierte Kriminalität in Sizilien und Kalabrien verbündet hat. Einige jungen Leute von attac Sizilien, zusammen mit Aktivisten des Lilliput Netzwerks, haben 2007 in Palermo eine Kampagne gegen die Zahlung von Schutzgeld gestartet. Inzwischen gibt es, in Palermo und anderswo, Hunderte von Unternehmen und Geschäften, die öffentlich erklären, dass sie kein Schutzgeld zahlen und Tausende von kritischen Konsumenten, die nur dort einkaufen. Es gibt inzwischen sogar ein Gütesiegel "pizzofree" (ohne Schutzgeld) und ein Label für die Produkte, die von Kooperativen auf Mafia-befreitem Land produziert werden (Ländereien, die Mafia Bossen beschlagnahmt wurden und von Kooperativen der Organisation Libera biologisch angebaut werden). Diese Produkte und auch Orangen von Bauern, die sich vom Joch der großen Vertriebsmaschinerie befreien wollen, die sie stranguliert, werden auf Märkten in vielen Städten vor allem in Nord- und Zentralitalien verkauft, die von den "solidarischen Einkaufsgruppen" organisiert werden. Es gibt ein Video im Internet darüber, das ich ins Deutsche übersetzen will.

Es geht darum, die andere Welt konkret, hier und jetzt, zu organisieren. Die Konsumenten, die entscheiden, mit ihren alltäglichen Einkaufsentscheidungen aufzuhören, die Global Players und die Verbrecherorganisationen zu unterstützen, schaffen Arbeitsplätze für Betriebe und Unternehmen, die nach anderen Kriterien agieren.

Die gibt es schon und brauchen unsere Unterstützung.

Gewiss, auch mit Kampagnen gegen TTIP.

Aber allein mit "gegen" kann man keine Kreativität, keine Phantasie entfalten, man kann den Menschen keine Hoffnung geben.

Es ist ein bekanntes Phänomen: wenn ich beim Radfahren Angst vor dem nächsten Straßenloch habe und mich darauf fokussiere, werde ich schnurstracks hinein fallen. Ich muss mich auf den freien Weg daneben konzentrieren, dann programmiere ich mein Unterbewußtsein auf den richtigen Kurs.